

innern gegen die erstarrte Rinde dauerte fort und gab Veranlassung zu Hebungen gewisser Teile, denen Senkungen an anderen Stellen um so sicherer folgen mußten, wenn eine Verfestung der Rinde wirklich eintrat, und auf diese Weise gewaltige, auf einer Seite gehobene, auf der anderen eingesunkene Schollen gebildet wurden. So lassen sich die ersten Unebenheiten der Erdoberfläche, die Entstehung der ältesten Gebirgszüge und Tiefländer erklären, deren weitere Ausbildung alsdann andere Kräfte, namentlich das Wasser, übernahmen.

4. Sämtliches Wasser, das sich auf der Erde findet, umhüllte ursprünglich die Erde mit einer dichten Wasserdampf-Atmosphäre, die sich erst nach und nach abkühlte, in heißen Regengüssen herabstürzte und in den vorhandenen Vertiefungen ansammelte. So bildeten sich die warmen Urmeere, deren warmes und laugiges Wasser eine stark zersetzende Wirkung auf die Gesteine ausübten. Die Zersetzungsergebnisse schlugen sich in Form von Schlamm zu Boden, wurden infolge neuer Bodenerhebungen gelegentlich trocken gelegt, erhärteten und bildeten dann die Ablagerungs- oder sedimentären Gesteine, in denen man heute die Überreste der damaligen Tier- und Pflanzenwelt in Form von Versteinerungen und Abdrücken vorfindet (z. B. Schiefer, Sandsteine, Kalksteine u. a.). Auch jetzt noch blieb bei der hohen Temperatur der Erde weit mehr Wasserdampf in der Luft als gegenwärtig und machte die damalige Atmosphäre schwerer und dunstiger. Auch ihr Gehalt an Stickstoff und Kohlenstoff war viel bedeutender als heutzutage. Diese beiden Grundstoffe bilden nebst Sauerstoff und Wasserstoff die wesentlichen Bestandteile der atmosphärischen Luft und sind als Lebensbedingung der Pflanzen und Tiere durchaus notwendig. Die Lebensbedingungen der organischen Welt waren nun auf der Erde vorhanden.

D. Aus der Erd- und Völkerkunde.

1. Deutschlands Grenzen.

Hermann Adalbert Daniel und Berthold Holz.

1. Mitten im Herzen von Europa liegt Deutschland, das „edle, großmächtige“, wie es unsere Vorfahren nannten, das „liebe Heimats- und Vaterland“, von dem noch heute in tausend Liedern das Volk singt. Nur nach Nord und Süd sind seine Grenzen durch Meer und Gebirge scharf gezeichnet; auch an der Westseite sind sie wenigstens zum Teil dem Aufmerksamen erkennbar; auch nach Osten fehlt jede Marke. Die Südgrenze bildet die Alpenmauer vom Genfer See oder vom Zusammenstoße des Alpen- und Jurazuges bis zum Busen von Triüme. Die begrenzenden nördlichen Meere werden durch die Jütische Halbinsel, ein Vorland des deutschen Tieflandes, und durch die dänischen Inseln voneinander geschieden. Die Nordsee oder, wie sie schon bei den Römern hieß, das Deutsche Meer, bespült die Küsten von Calais (spr.: Kalk) bis zum Kleinen Belt auf einer Strecke von 2000 km, die zum größten Teile nordöstlich gerichtet ist. Sie wird durch Flußmündungen und verschiedene größere und kleinere Busen unterbrochen, die von der See dem Lande abgewonnen sind; denn dieser ganze Küstenstrich ist seit Jahrtausenden den mannigfachsten Veränderungen unterworfen gewesen. Vom Kap „zur grauen Nase“ in Frankreich bis zur Spitze Helber in Holland ist der Küstenzug einformig mit Dünen besetzt, deren äußerste Reihe zwar aus